

Gustav Mahler
KINDERTOTENLIEDER
(Friedrich Rückert)

SONGS ON THE DEATH OF INFANTS
CHANTS SUR LA MORT D'ENFANTS

1

Nun will die Sonn' so hell aufgeh'n!
Once more the sun would gild the morn!
Le soleil maintenant va se lever!

Nun will die Sonn' so hell aufgeh'n,
als sei kein Unglück, kein Unglück die Nacht
gescheh'n!

Das Unglück geschah nur mir allein!
Die Sonne, die Sonne, sie scheint allgemein!

Du mußt nicht die Nacht in dir verschränken,
mußt sie ins ew'ge Licht, ins ew'ge Licht
versenken!

Ein Lämplein verlosch in meinem Zelt!
Heil! Heil sei dem Freudenlicht der Welt!

2

Nun seh' ich wohl, warum so dunkle Flammen
Ah, now I know why oft I caught you gazing
Maintenant je sais pourquoi les flammes
ténébreuses

Nun seh' ich wohl, warum so dunkle
Flammen
ihr sprühet mir in manchem Augenblicke.
O Augen! O Augen! Gleichsam um voll
in einem Blicke
zu drängen eure ganze Macht zusammen.

Dort ahnt' ich nicht, weil Nebel mich
umschwammen,
gewoben vom verblendenden Gesckie,
daß sich der Strahl bereits zur Heimat
schicke,
dorthin, von wannen alle Strahlen stammen.

Ihr wollet mir mit eurem Leuchten sagen:
Wir möchten nah dir bleiben gerne,
doch ist uns das vom Schicksal abgeschlagen.
Sieh' uns nur an, denn bald sind wir dir
ferne!

Was dir nur Augen sind in diesen Tagen,
in künft'gen Nächten sind es dir nur Sterne.

3

Wenn dein Mütterlein
When thy mother dear
Quand ta bonne maman

Wenn dein Mütterlein
tritt zur Tür herein,
und den Kopf ich drehe,
ihr entgegen sehe,
fällt auf ihr Gesicht
erst der Blick mir nicht,
sondern auf die Stelle,
näher, nach der Schwelle,
dort, dort, wo würde dein
lieb' Gesichtchen sein,
wenn du freudenhelle
trätest mit herein
wie sonst mein Töchterlein!

Wenn dein Mütterlein
tritt zur Tür herein
mit der Kerze Schimmer,
ist es mir als immer
kämst du mit herein,
huschtest hinterdrein,
als wie sonst ins Zimmer!
O du, des Vaters Zelle,
ach, zu schnelle,
zu schnell erlosch'ner Freudenschein!

4

Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen!
I think oft, they've only gone a journey!
Je crois souvent qu'ils ne sont sortis que
pour un moment

Oft denk' ich, sie sind nur ausgegangen!
Bald werden sie wieder nach Hause
gelangen!

Der Tag ist schön! O, sei nicht bang!
Sie machen nur einen weiten Gang.

Jawohl, sie sind nur ausgegangen
und werden jetzt nach Hause gelangen!
O, sei nicht bang, der Tag ist schön!
Sie machen nur den Gang zu jenen Höh'n!

Sie sind nur vorausgegangen
und werden nicht wieder nach Haus
verlangen!

Wir holen sie ein auf jenen Höh'n
im Sonnenschein! Der Tag ist schön auf
jenen Höh'n!

5

In diesem Wetter
In such a tempest!
Dans cet orage!

In diesem Wetter,
in diesem Braus,
nie hätt' ich gesendet
die Kinder hinaus,
man hat sie getragen,
ich durfte nichts dazu sagen.

In diesem Wetter,
in diesem Saus,
nie hätt' ich gelassen
die Kinder hinaus,
ich fürchtete, sie erkrankten;
das sind nur eitle Gedanken.

In diesem Wetter,
in diesem Graus,
nie hätt' ich gelassen
die Kinder hinaus.
Ich sorgte, sie stürben morgen,
das ist nun nicht zu besorgen.

In diesem Wetter,
in diesem Graus!
nie hätt' ich gesendet
die Kinder hinaus.
Man hat sie hinausgetragen,
ich durfte nichts dazu sagen!

In diesem Wetter,
in diesem Saus,
in diesem Braus,
sie ruh'n, sie ruh'n,
als wie in der Mutter, der Mutter Haus,
von keinen Sturm erschreckt,
von Gottes Hand bedeckt,
sie ruh'n, sie ruh'n
wie in der Mutter Haus!

Gustav Mahler
**LIEDER EINES FAHRENDEN
GESELLEN**

(„Des Knaben Wunderhorn“
and Gustav Mahler)

SONGS OF A WAYFARER
CHANTS D'UN GARÇON ERRANT

1

Wenn mein Schatz Hochzeit macht
On my love's wedding day
Quand ma mie se marie

Wenn mein Schatz Hochzeit macht,
fröhliche Hochzeit macht,
hab' ich meinen traurigen Tag!

Geh' ich in mein Kämmerlein,
dunkles Kämmerlein!
Weine! Wein! Um meinen Schatz,
um meinen lieben Schatz!

Blümlein blau! Blümlein blau!
Verdorre nicht, verdorre nicht!
Vöglein süß! Vöglein süß!
Du singst auf grüner Heide!
Ach! Wie ist die Welt so schön! Ziküth!
Ziküth!

Singet nicht! Blühet nicht!
Lenz ist ja vorbei!

Alles Singen ist nun aus!
Des Abends, wenn ich schlafen geh',
denk' ich an mein Leid, an mein Leide!

2

Ging heut' morgen übers Feld
Through the field I took my way
En marchant à travers les champs

Ging heut' morgen übers Feld,
Tau noch auf den Gräsern hing;
sprach zu mir der lust'ge Fink:
„Ei, du! Gelt? Guten Morgen! Ei, gelt?
Wird's nicht eine schöne Welt? Schöne
Welt?!

Zink! Zink! Schön und flink!
Wie mir doch die Welt gefällt!“

Auch die Glockenblum' am Feld,
hat mir lustig, guter Ding'
mit den Glöckchen, klinge, kling, klinge kling,
ihren Morgengruß geschellt:
Wird's nicht eine schöne Welt!? Schöne
Welt?!

Kling, kling! Kling, kling!
Schönes Ding! Wie mir doch die Welt
gefällt!

Heia!

Und da fing im Sonnenschein
gleich die Welt zu funkeln an;
alles, alles, Ton und Farbe gewann
im Sonnenschein!
Blum' und Vogel, Groß und Klein!
„Guten Tag, guten Tag!“
Ist's nicht eine schöne Welt?
Ei, du! Gelt!? Ei, du! Gelt!?
„Schöne Welt!“

Nun fängt auch mein Glück wohl an?!
Nein! Nein! Das, ich mein',
mir nimmer, nimmer blühen kann!“

3

Ich hab' ein glühend Messer
There is a glowing dagger
Le couteau ardent dans mon coeur

Ich hab' ein glühend Messer,
ein Messer in meiner Brust,
o weh! O weh!
Das schneid't so tief
in jede Freud' und jede Lust,
so tief, so tief!

Ach, was ist das für ein böser Gast
Nimmer hält er Ruh', nimmer hält er Rast!
Nicht bei Tag, noch bei Nacht,
wenn ich schlief! O weh!

Wenn ich in den Himmel seh',
seh' ich zwei blaue Augen steh'n!
O weh! O weh!
Wenn ich im gelben Felde geh',
seh' ich von fern das blonde Haar im
Winde weh'n.

O weh! O weh!

Wenn ich aus dem Traum auffahr'
und' höre klingen ihr silbern Lachen,
O weh! O weh!
Ich wollt' ich läg' auf der schwarzen Bahr',
könnt' nimmer, nimmer die Augen
aufmachen!

4

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz
Your sweet eyes of blue dear fill me with fear
Les deux yeux bleus de mon amour

Die zwei blauen Augen von meinem Schatz,
die haben mich in die weite Welt geschickt.
Da muß' ich Abschied nehmen vom
allerliebsten Platz!
O Augen, blau! Warum habt ihr mich
angeblickt?

Nun hab' ich ewig Leid und Grämen!
Ich bin ausgegangen in stiller Nacht,
in stiller Nacht wohl über die dunkle Heide.
Hat mir niemand Ade gesagt, Ade! Ade!
Ade!

Mein Gesell' war Lieb' und Leide.

Auf der Straße stand ein Lindenbaum,
da hab' ich zum ersten Mal im Schlaf geruht!
Unter dem Lindenbaum,
der hat seine Blüten über mich geschneit,
da wußt' ich nicht wie das Leben tut,
war alles, alles wieder gut, ach alles wieder
gut!

Alles! Alles! Lieb' und Leid!
Und Welt und Traum!

**WO DIE SCHÖNEN TROMPETEN
BLASEN**

(„Des Knaben Wunderhorn“)

WHERE THE SHINING TRUMPETS ARE
BLOWING LA OÙ SONNENT LES BELLES
TROMPETTES

Wer ist denn draußen und wer klopft an,
der mich so leise, so leise wecken kann?
Das ist der Herzallerliebste dein,
steh' auf und laß mich zu dir ein!
Was soll ich hier nun länger steh'n?
Ich seh' die Morgenröt' aufgeh'n,
die Morgenröt', zwei helle Stern.
Bei meinem Schatz da wär' ich gern,
bei meinem Herzallerlieble.

Das Mädchen stand auf und ließ ihn ein,
sie heißt ihn auch willkommen sein.
Willkommen, lieber Knabe mein,
so lang hast du gestanden!
Sie reicht ihm auch die schneeweiße Hand.
Von ferne sang die Nachtigall;
das Mädchen fing zu weinen an.

Ach weine nicht, du liebste mein,
aufs Jahr sollst du mein Eigen sein.
Mein Eigen sollst du werden gewiß,
wie's keine sonst auf Erden ist!
O Lieb auf grüner Erden.
Ich zieh in Krieg auf grüne Heid',
die grüne Heide, die ist so weit.
Allwo dort die schönen Trompeten blasen,
da ist mein Haus, da ist mein Haus,
mein Haus von grünen Rasen.